



## **PRESSEMITTEILUNG**

*BIELEFELDER KUNSTVEREIN - AUSSTELLUNGEN 2010*

---

### **IM MOMENT DES VERDACHTS**

06. FEBRUAR – 25. APRIL 2010

### **BENEDIKT HIPPE / MARIA LOBODA**

08. MAI – 18. JULI 2010

### **GABRIEL KURI / DIRK FLEISCHMANN**

04. SEPTEMBER – 01. NOVEMBER 2010

### **VON A NACH B, VON B NACH P**

13. NOVEMBER 2010 – 30. JANUAR 2011

---

### **IM MOMENT DES VERDACHTS**

06. FEBRUAR – 25. APRIL 2010

**ERÖFFNUNG: FREITAG, 05. FEBRUAR 2010, 19 UHR**

Die Gruppenausstellung »Im Moment des Verdachts« versteht den Begriff des Verdachts als ein Mittel für Künstler und Betrachter, um künstlerische, mediale, politische oder gesellschaftliche Zustände zu hinterfragen. Dabei wird der Begriff des Verdachts im erweiterten Sinne, nicht ausschließlich als ein Prozess der Beweisführung oder Methode zur Bestätigung einer negativen Vermutung verstanden. Verdacht bezeichnet vielmehr eine positive zielgerichtete Handlung, eine grundsätzlich kritische und skeptische Einstellung gegenüber dem Bestehenden und seinen realen Erscheinungsformen.

Der Bielefelder Kunstverein präsentiert sechs internationale zeitgenössische künstlerische Positionen, deren Werken eine besondere Art der Beobachtung, Analyse, Werkentwicklung und Fragen der Repräsentation zugrunde liegen. Die Ausstellung verfolgt die These, dass die beteiligten Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeit selbst unter Verdacht stellen, indem sie von einem Moment des Verdachts ausgehen oder versuchen, ein solches Moment im Betrachter zu provozieren. Sie erforschen dabei jeder für sich auf unterschiedliche Art und Weise Zusammenhänge, die das Verhältnis zwischen Kunst und Gesellschaft, zwischen Künstler und Kunstwerk sowie zwischen Kunstwerk und Betrachter betreffen. Sie fordern den Betrachter auf, die Grenzen von Wahrheit, Realität und Fiktion zu befragen

**BIELEFELDER KUNSTVEREIN / IM WALDHOF / WELLE 61 / D-33602 BIELEFELD / KONTAKT@BIELEFELDER-KUNSTVEREIN.DE / T+49(0)521.178806 / F+49(0)521.178810 **BANKVERBINDUNG** STADTSPARKASSE BIELEFELD / BLZ 480 501 61 / KTO 72 008 980 / COMMERZBANK BIELEFELD / BLZ 480 400 35 / KTO 7 808 710 **UST.-IDNR. DE251853318** **AUSSTELLUNGSÖFFNUNGSZEITEN** DO UND FR 15:00–19:00 UHR / SA UND SO 12:00–19:00 UHR**

sowie die Arbeiten als Angebote zu einem eigenen Verständnis von der Welt zu verstehen. Ausgehend von dieser Herausforderung werden die Ausstellung und die künstlerische Arbeit zum »Tatort«. Die Besucher werden zu Ermittlern und sind der Kunst auf der Spur.

Mit Beiträgen von: Michael Fullerton, Sven Johné, Johannes Maier, Falke Pisano, Clunie Reid, Hito Steyerl

Kuratoren: Wiebke Gronemeyer (Freie Kuratorin), Thomas Thiel (Leiter des Bielefelder Kunstvereins)

## **BENEDIKT HIPPI / MARIA LOBODA**

08. MAI – 18. JULI 2010

ERÖFFNUNG: FREITAG, 07. MAI 2010, 19 UHR

### **BENEDIKT HIPPI**

Die Arbeiten von Benedikt Hipp (\*1977 in München) sprechen von einer An- und Abwesenheit zugleich, wie sie dem Traum oder einem Moment der Kontemplation zu eigen ist. Seine Bildräume werden von Gegensätzlichkeiten belebt, die miteinander in Verbindung gebracht werden. Sie bewegen sich im Spannungsfeld von Gegenstand und Gegenstandslosigkeit, Fülle und Leere, Figuration und Abstraktion. Hipps künstlerische Arbeit kann zuerst als eine Auseinandersetzung mit der Tradition der Malerei, dem Vokabular und den Möglichkeiten des gemalten Bildes verstanden werden. Was wir in den Malereien, Aquarellen und Zeichnungen entdecken, erscheint uns verständlich. Sichtbar werden einzelne Personen, Gegenstände, Architekturen und geometrische Figuren. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass diese Bildelemente und ihre Art der Inszenierung auf Distanz zur Wirklichkeit gehen, auch wenn sie naturalistisch dargestellt sind. Auf dunklem Grund in Licht und Szene gesetzt, erscheinen die Motive vereinzelt, der realen Welt entrückt. Dies ist kein Zufall, sondern Teil der künstlerischen Strategie. So zitieren Hipps Bilder das Ornament, ohne dessen erzählerisches Potential in der reinen Dekoration aufzulösen. Sie skizzieren Porträts, ohne deren Gesichter und damit ihren individuellen Ausdruck zu zeigen. Sie schaffen Orte, die sich im Nichts auflösen. Hipp erzeugt mit dieser Vorgehensweise ein Gefühl von Vertrautheit und Leere zugleich, um auf Umwegen einem nichtdarstellbaren Jetzt und Hier näher zu kommen. Es geht ihm nicht weniger darum, dem Wesen der Welt nachzuspüren, worauf auch die Titel seiner Arbeiten verweisen. So baut der Künstler für uns visuelle Brücken und imaginäre Bühnen, die in den Ausstellungsraum erweitert werden und den Betrachter als äußeren, sich beweglichen Kontrapunkt der Inszenierung einbeziehen. Benedikt Hipp zeigt im Rahmen dieser ersten institutionellen Einzelausstellung neue Malereien, Papierarbeiten und erstmals auch größere Skulpturen.

### **MARIA LOBODA**

Im Werk von Maria Loboda (\*1979 in Krakau) lassen sich vielseitige kulturelle Bezüge zur Literatur, Musik, Kunst, Mystik und zum Volksglauben feststellen. Durch ihre Arbeit zieht sich ein grundsätzliches Interesse an der Übersetzung von Sprache, Denken und Wissen in Collagen, Einzelobjekte, Installationen und Raumensembles. Loboda begreift die uns umgebene Ding- und Objektwelt als einen Zeichenkosmos, wobei jeder einzelne Gegenstand als das Ergebnis eines kulturellen Prozesses und eines ästhetischen Konzepts verstanden wird. Die Künstlerin ist vielfach von einer Suche nach einem dynamischen Geist der Dinge, einer unbewussten Symbolik, Poesie oder ästhetischen Kraft getrieben, welche Konzepten, Denkmustern, Dingen und Räumen gleichermaßen innewohnen können. Ein wesentlicher Teil ihrer künstlerischen Strategie besteht in der Analyse, Auswahl und Zusammenstellung von Einzelteilen zu einem neuen Ganzen, wobei vorwiegend gefundene Elemente mit eigenen Objekten kombiniert

werden. Thematisch fokussiert Loboda keine bestimmte Zeitepoche, sondern beleuchtet wie eine Forscherin einen spezifischen Ausschnitt wie Joseph Haydns Konzept der Kammermusik, die Bedeutung der viktorianischen Blumensprache oder die Symbole von Okkultismus und Magie. Sie geht der Frage nach, inwiefern sich aktuelle wie vergangene Kultur- und Ideengeschichte in Gegenständen niederschlägt bzw. wie diese materialisiert werden kann. Die Arbeiten von Maria Loboda verdeutlichen somit, dass es kein allgemeingültiges Verständnis von der Welt gibt, sondern dieses im Spannungsverhältnis von Geschichte und Gegenwart immer wieder neu überprüft werden muss. Möglicherweise liegt darin ihre Besonderheit. Die Ausstellung im Bielefelder Kunstverein ist Lobodas erste institutionelle Einzelausstellung.

## **GABRIEL KURI / DIRK FLEISCHMANN**

04. SEPTEMBER – 01. NOVEMBER 2010

ERÖFFNUNG: FREITAG, 03. SEPTEMBER 2010, 19 UHR

### **GABRIEL KURI**

Gabriel Kuri (\*1970 in Mexiko) arbeitet mit den Medien der Installation, Skulptur, Collage und Fotografie. Sein Ausgangsmaterial bilden häufig einfache Massenprodukte und Wegwerfartikel. Alltägliche Dinge wie Einkaufstüten oder Verpackungen, aber auch Baustoffe wie Beton oder Marmor tauchen in raumgreifenden Installationen und Skulpturen auf. Diese sind meist ihrer Funktionalität, aber auch ihrer Vergänglichkeit enthoben, werden dem regulären Konsum-Kreislauf entnommen und im Werk festgehalten. Es geht Kuri neben den ästhetischen Grundfragen nach Material, Form oder Farbe um eine Inszenierung des Realen. Seine formale Sprache, seine Beschäftigung mit Wirklichkeit, die Verwendung armer, industrieller Materialien erinnern an die künstlerischen Konzepte des Minimalismus, des Nouveau Réalisme oder der Arte Povera.

Die Präsentation seiner Objekte und deren Anordnung im Raum ist immer durch eine bewusste Positionierung und eine überraschende Beiläufigkeit zugleich gekennzeichnet. Mit ungeheurer Leichtigkeit und Humor üben seine Arbeiten so auch Kritik an politischen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Bedingungen. Im Sinne eines erweiterten Skulpturbegriffs verschiebt er die Grenzen von Kunst und Alltag, lässt das Alltägliche und den Betrachter zu einem Teil der ästhetischen Form werden. Mittels gegensätzlicher Materialien und Formen, der Kombination von Gefundenem und Konstruiertem, der Gegenüberstellung von Wertigkeit und Wertlosigkeit entsteht ein poetisches Miteinander, das Kuris Arbeiten auszeichnet.

Die Ausstellung mit Gabriel Kuri wird in Kooperation mit dem Kunstverein Freiburg realisiert. Für den Künstler, der schon an zahlreichen internationalen Ausstellungen teilgenommen hat, ist es die erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland.

### **DIRK FLEISCHMANN**

Dirk Fleischmann (\*1975 in Schweinfurt) ist nicht nur Künstler, sondern auch Unternehmer. Seit 1998 hat er unter anderem einen Kiosk, eine Hühnerhaltung, einen Anhängerleih, ein Solarkraftwerk gegründet und betrieben – Unternehmungen, die sich alle selbst oder gegenseitig finanziert haben. Seine Projekte beschäftigen sich mit der künstlerischen Transformation und Sichtbarmachung von gesellschaftlichen ökonomischen Prozessen und Zuständen einer globalen Markt- und Ökonomie. Viele seiner Werke erstrecken sich über längere Zeiträume oder sind als »work-in-progress« angelegt. Dirk Fleischmann interessiert sich für die Funktionsmuster und Bedingungen einer von Kapitalströmen geprägten Welt, die wirtschaftlichen wie politischen Sachzwängen unterliegt und sich durch einen gesteigerten Medien- und Energiekonsum auszeichnet. Die daraus resultierenden Konventionen und

gesellschaftlichen Auswirkungen bilden den Fundus von Fleischmanns Arbeit, die versucht, diese Phänomene zu recherchieren, kartografieren, abzubilden und in eine künstlerische Ausdrucksform zu übersetzen. Auch seine aktuellsten Projekten, wie sein Modelabel »myfashionindustries« oder das Wiederaufforstungsprojekt »myforestfarm« auf den Philippinen, bilden die Wege einer globalisierten industriellen Produktion ab und zeigen Modelle auf, welche die negativen Folgen dieser Entwicklung zu stoppen versuchen. Im Mittelpunkt seiner künstlerischen Auseinandersetzung stehen dabei immer auch Fragen nach der Bedeutung des Bildes sowie nach dem Selbstverständnis und der Rolle des Künstlers als Auftraggeber und Teil einer globalen Kunst- und Bildproduktion. Die Ausstellung im Bielefelder Kunstverein ist die erste institutionelle Einzelpräsentation Fleischmanns in Deutschland.

**VON A NACH B, VON B NACH P**  
13. NOVEMBER 2010 – 30. JANUAR 2011

ERÖFFNUNG: FREITAG, 12. NOVEMBER 2010

Was bedeutet es, wenn ganze Ausstellungen auf Reisen gehen? Inwiefern bestimmen die Geschichte der Orte, der Kontext, die Größe und Beschaffenheit der Räume die Konzepte und deren Präsentation? Inwieweit werden Bilder, künstlerische Aussagen und kuratorische Konzepte über kulturelle Grenzen hinweg verstanden? Heutzutage sind kleine wie große Kunstinstitutionen auf Kooperationen angewiesen. Diese Zusammenarbeit hat mit der Wanderausstellung eine lange Tradition.

Ziel des Ausstellungsprojekts »Von A nach B, von B nach P« ist es, der Geschichte und aktuellen Entwicklung eines globalisierten Ausstellungswesens Rechnung zu tragen. Im Mittelpunkt steht die Zusammenarbeit zweier Institutionen. Konkret geht es um die Möglichkeiten der Anpassung und Verknüpfung zweier Ausstellungen an die unterschiedlichen Kontexte in Bielefeld und Poitiers. Die Ausstellung selbst wird zum Thema und deshalb gemeinsam mit den Künstlerinnen und Künstlern entwickelt. Mit diesem Ansatz möchte das Projekt eine Vorstellung davon entwerfen, wie einer globalen Kunstentwicklung einerseits und dem gleichzeitigen Wunsch nach lokaler, kultureller Angebundenheit andererseits begegnet werden kann.

»Von A nach B, von B nach P« ist eingebunden in ein größeres Austauschprojekt zwischen deutschen Kunstvereinen und französischen Centres d'Art. Es wird gemeinsam vom Bielefelder Kunstverein und Le Confort Moderne in Poitiers (F) entwickelt. Die erste Station ist Bielefeld, danach wandert die Ausstellung in veränderter Form nach Poitiers.

Kuratoren: Yann Chevallier und Thomas Thiel